Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 295. Abendblatt. Freitag, den 29. Juni. 1866.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Se. Maj. der König konferirte am Mittwoch Abend nach einer Spazierfahrt durch den Thiergarten noch längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm der König die Vorträge der beiden Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher entgegen und hielt darauf, im Beisein des Kriegsministers v. Roon und des Chefs des Generalstabes der Armee, v. Moltke, eine mehrstündige Militär-Konferenz ab. — Mittags wurde der Fürst Putbus empfangen und folgte darauf eine längere Konferenz mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck, die Abends fortgesetzt wurde.

— J. K. H. die Prinzessin Luise von Preußen, Landgräfin Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, hat sich gestern nach Freienwalde begeben, und wird dort während ihres mehrwöchentlichen Aufenthalts im K. Schlosse Wohnung nehmen.

— Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz stattete am Mittwoch vor seiner Abreise nach Neustrelitz noch dem englischen Botschafter Lord Loftus und dem russischen Gesandten Baron Oubril längere Besuche ab.

— Gegenwärtig dürften sich etwa 5000 bis 6000 Mann deutscher Truppen bei den verschiedenen preußischen Korps aktiv befinden, unter Abweisung der beanspruchten Neutralität hofft man dieselben indeß schon für die nächste Folge bis auf 24,000, wo nicht 30,000 Mann zu bringen.

— Auf Befehl Sr. Majestät soll sich der preußische Gesandte in Kassel, Herr v. Röder, zu dem Kurfürsten nach Stettin begeben und dort verweilen. Der Kurfürst erwartet dort gegenwärtig den Besuch seiner Schwester, der Fürstin zu Ysenburg-Büdingen-Wächtersbach.

— Der General der Infanterie v. Werder (zuletzt während der polnischen Revolution Kommandeur des kombinirten preußischen Armee-Korps) wird General-Gouverneur von Kurhessen. Der Präsident v. Möller erhält die Civilverwaltung. Der Geh. Reg.-Rath Duncker bleibt in Kurhessen, bei seinen mannigfachen Beziehungen zum Lande.

— In den letzten Tagen sind die in Hannover erbeuteten Kanonen hier angekommen. Dieselben scheinen sich sämmtlich in ausgezeichnetem Zustande zu befinden und dürften demnächst hier in Gebrauch kommen.

— Auf die Nachricht, daß in Langensalza über 1500 verwundete hannoversche Soldaten ohne hinreichende Pflege liegen, ist von hier in der letzten Nacht bereits ein Extrazug mit Aerzten (unter denen der Geh. Med.-Rath Frerichs), sowie mit mehreren Schwestern, theils aus Bethanien, theils aus katholischen und mit Verbandzeug 2c., nach Langensalza abgegangen.

— Der „St.-Anz." schreibt: Die Mittheilung in unserem Blatte vom 17. Juni d. J., daß die Staatsregierung Vorauszahlungen auf die direkten Staatssteuern und unverzinsliche Kapitalien für die Dauer des Krieges annehme, hat in allen Schichten der Bevölkerung Anklang gefunden. Die direkten Steuern werden zahlreich nicht nur für das laufende Jahr, sondern auch für das nächste Jahr und darüber hinaus im Voraus eingezahlt, unverzinsliche Kapitalien, so wie andere freiwillige Gaben werden in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Reiche und Arme wetteifern, ihre Opferwilligkeit thatkräftig zu beweisen. Junge Männer, welche nicht persönlich an dem Kampfe sich betheiligen können, haben sich zu Geldbeiträgen erboten. Edelmüthige Frauen opfern werthvolle Gegenstände, welche sie als theure Andenken lange Jahre bewahrt haben. In dieser erhebenden Weise offenbart sich von Neuem der alte preußische Patriotismus, welcher zu allen Zeiten in Hingebung und Liebe für König und Vaterland sich bewährt hat und auch jetzt helfen wird, die Zeiten schwerer Gefahr zu überwinden.

— Die oldenburgische Regierung hat der Kammer den mit Preußen abgeschlossenen Allianzvertrag vorgelegt, dessen Text noch nicht veröffentlicht ist. In der Vorlage motivirt die Regierung sehr ausführlich ihre Entschließung. Am geeignetsten bezeichnet der Schluß den Standpunkt der oldenburgischen Regierung. Es heißt hier:

Die großherzogliche Regierung hält es nach ihrer Ansicht von der allgemeinen Lage Deutschlands für eine patriotische Pflicht, sich in dem jetzt gegen die norddeutsche Großmacht ausgebrochenen Vernichtungskampfe unbedingt und ohne Rückhalt auf die Seite Preußens zu stellen. Nur von einem Siege Preußens in diesem Kampfe vermag sie nach dem Zeugniß der Geschichte eine große und glückliche Zukunft Deutschlands zu hoffen. Sie hat demnach in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung, aber mit eben so voller Ueberzeugung, daß sie dabei im Interesse Deutschlands, wie in demjenigen des eigenen Landes handle, den Bündnißvertrag mit Preußen abgeschlossen und den daran geknüpften Bedingungen für die künftige Gestaltung der deutschen Verfassung bereitwilligst zugestimmt.

Vom Kriegsschauplatze.

Warmbrunn, 26. Juni. Der „Schl. Z." schreibt man: Mit großer Entrüstung vernahmen die Bewohner Warmbrunns die Nachricht, daß in Reichenberg (Böhmen) in einem Hause 7 preußische Soldaten durch Arsenik vergiftet worden seien. Durch einen Agenten des Johanniter-Ordens wird diese schreckliche Botschaft bestätigt und dahin vervollständigt, daß sämmtliche Bewohner des betreffenden Hauses bereits verhaftet wären und die strengste Untersuchung eingeleitet sei.

Dresden, 27. Juni. Nach einer gestrigen Mittheilung des Direktoriums der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist die Elbbrücke bei Riesa wieder fahrbar. Die Kürze der Zeit, in welcher der Verkehr zwischen hier und Leipzig wieder hergestellt worden ist, hat hier allgemein überrascht, da man noch vorgestern von den großen Schwierigkeiten sprach, welche der Wiederherstellung der zerstörten Brücke sich entgegenstellen. — Der preußische Civil-Kommissarius Herr v. Wurmb hat gestern die hiesige Landes-Kommission aufgefordert, Vorbereitungen zu den Vorwahlen zum deutschen Parlament zu treffen. Auf 80,000 Seelen kommt ein Deputirter. — Die Nachricht der hiesigen Zeitungen, daß eine Vereinbarung zwischen dem preußischen Civil-Kommissariat und der Landes-Kommission dahin getroffen, daß der sächsische Staat täglich 10,000 Thlr. für die Verpflegung der preußischen Truppen zu zahlen hat, damit die Kontributionen fortfallen und Lieferungen stets baar bezahlt werden, bestätigt sich. — Der bisherige großbritannische Gesandte an dem hiesigen Hofe wird sich nicht, wie früher behauptet, zum König Johann begeben. Derselbe ist vielmehr von hier abberufen worden und wird sich von hier als Gesandter nach Kopenhagen begeben. — Für die hier garnisonirenden preußischen Truppen hat heute Vormittag in den hiesigen Kirchen ein Gottesdienst stattgefunden.

— In Dresden bereiten sich die Preußen auf alle Eventualitäten vor. An beiden Elbbrücken arbeiten Pioniere, um dieselben zur Sprengung vorzubereiten. Morgen soll der Rath 600 Arbeiter stellen, die im Süden der Stadt, vom großen Garten bis zur Räcknitzer Höhe, Schanzen aufwerfen. Ein Theil des zoologischen Gartens wird durch die Schanzen vernichtet und mehrere Villa's, die heute geräumt werden mußten, sind zum Rasiren bestimmt.

Leipzig, 25. Juni. Wie die „D. Allg. Z." meldet, hat zwischen dem preußischen Civil-Kommissariat und der K. Landes-Kommission ein Abkommen stattgefunden, demzufolge die mit Beschlag belegten öffentlichen Kassen sämmtlich zurückgegeben sind und der Betrieb seinen ungestörten Fortgang hat, wogegen die preußische Regierung ein Fixum, angeblich im Betrage von täglich 10,000 Thlrn., erhält.

Gotha, 26. Juni. Der gemeinschaftliche Landtag unserer beiden Landestheile hat in gestriger Sitzung seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Regierung auf Grund der mit einem Parlament zu berathenden preußischen Reformvorschläge in ein Bündniß mit Preußen trete; auch erklärte der Landtag sein Einverständniß dazu, daß der deutsche Bund als thatsächlich aufgehoben zu betrachten sei, stimmte der baldigen Wahl für das Parlament zu und verwilligte den von der Regierung geforderten Kredit, um das hiesige Kontingent auf die Kriegsstärke zu bringen und im mobilen Zustande zu erhalten.

Hannover, 27. Juni. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Ich befehle hierdurch was folgt: 1) Die Veröffentlichung jeder Bekanntmachung oder Proklamation, sie möge geschehen von wem sie wolle, ohne ausdrückliche Autorisation des Königl. preußischen Militär-Gouvernements, durch Presse oder Anschlag oder in anderer Weise, wird hierdurch untersagt. 2) Jede Kontravention gegen diese Vorschrift wird als feindliche Handlung gegen Preußen angesehen und nach der vollen Strenge der Kriegsgesetze bestraft. Hannover, den 26. Juni 1866. Der kommandirende General. Im Auftrage: Der Civil-Kommissar. (gez.) Hardenberg."

Göttingen, 26. Juni. Nach dem Abzuge des hannoverschen Militärs von hier fanden hier Exzesse von Personen der untersten Volksschichten statt, indem man die auf dem Bahnhofe zurückgebliebenen Vorräthe von Mehl und Brod zu plündern versuchte. Doch war rechtzeitig die Maßregel angeordnet worden, daß Bürger (denen sich alsbald etwa 100 Studenten beigesellten) die Vertheidigung jener Vorräthe übernahmen; und so gelang es, dice Excedenten zur Ruhe zu bringen.

Stade, 25. Juni. Seit gestern ist unsere Garnison durch eine Kompagnie des 17. Landwehr-Regiments verstärkt worden. Auf Befehl der preußischen Stadtkommandantur wird von heute an der Verkehr durch die Thore von Abends 10 bis Morgens 5 Uhr beschränkt; außerdem müssen alle Waffen bis heute Abend 8 Uhr abgeliefert werden und alle hier nicht wohnberechtigten Militärs haben binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen. Vorstehende Maßregeln sind nach der Erklärung des Kommandanten einzig und allein im Interesse der Sicherheit der Besatzung getroffen. Veranlaßt sind dieselben durch einen frevelhaften Angriff auf einen beim Militärhospital aufgestellten Posten, auf den in der Nacht vom 23.—24. d. zwei Schüsse abgefeuert wurden. Der Posten ist unversehrt geblieben und es soll den angestrengten Bemühungen der Polizei bereits gelungen sein, die Spur des Thäters zu entdecken. In der gesammten Bürgerschaft hat jene That große Entrüstung hervorgerufen.

Aus Ostfriesland wird der „Wes. Z." geschrieben: Die frühere preußische Herrschaft ist uns zwar geschichtlich in weite Ferne gerückt, aber sie lebt bei uns in dankbarer Erinnerung fort. Sie hatte es verstanden, der ostfriesischen Eigenart gegenüber duldsam zu sein, und, wo es anging, die provinzielle Selbstständigkeit gewähren zu lassen. Die Welfenherrschaft, die jetzt entwichen, hat jene Erinnerung nie auszulöschen vermocht, in uns vielmehr die Ueberzeugung genährt, daß die natürlichen Anlagen unseres Landes nur durch die Kräfte eines Großstaats zu höchster Entwickelung zu bringen sind. Die gegenwärtigen nationalen Einheitsbestrebungen finden daher in Ostfriesland einen besonders fruchtbaren Boden und paaren sich mit der Ueberzeugung, daß die Durchführung des inneren freiheitlichen Ausbaues nur in einem uns Alle einenden gewaltigen Gemeinwesen erfolgen kann. Allen Anderen voran bringt daher Ostfriesland der höchst willkommenen Okkupation des Landes freudige Zustimmung entgegen, und wird derselben, wie wir bestimmt annehmen, auch bald einen solennen Ausdruck geben, indem es nicht allein die langjährigen Sympathien der Provinz für Preußen in klarer und praktischer Weise, sondern auch seinen Wunsch nach absoluter Wiedervereinigung bekundet. Vorbereitende Schritte in dieser Richtung sind schon erfolgt.

Aus **Darmstadt** meldet man uns vom 27. Juni, daß zwischen den Ober-Befehlshabern Prinz Alexander von Hessen und Prinz Karl von Baiern Differenzen über die zunächst vorzunehmenden Operationen bestehen. Gestern, 26., haben beide in Schweinfurt eine Zusammenkunft gehabt. Ob dort eine Verständigung erzielt worden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird man hier sehr ungeduldig.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Auf Anordnung des Militär-Kommandos sollen künftig sämmtliche Waggons der norddeutschen Bahnen hier zurückgehalten werden, als Repressalien für die Beschlagnahme von süddeutschem Eisenbahnmaterial seitens der Preußen.

Karlsruhe, 25. Juni. Die „Karlsr. Ztg." meldet amtlich die Abberufung des badischen Gesandten am preußischen Hofe, Freiherrn v. Türkheim. Gleichzeitig ist dem preußischen Gesandten in Karlsruhe, Grafen v. Flemming, dies eröffnet worden, mit dem Beifügen, daß die Großherzogliche Regierung auch seine amtliche Thätigkeit als beendet betrachte.

München, 25. Juni. Die „Bair. Ztg." meldet amtlich: „In Folge des Abbruches der diplomatischen Verbindungen zwischen Baiern und Preußen ist die Vertretung der in Preußen sich aufhaltenden bairischen Staatsangehörigen dem Königl. niederländischen Gesandten in Berlin übertragen worden. Von Seiten Preußens wurden die offiziösen Geschäfte der bisherigen Königl. preußischen Gesandtschaft, sowie der Schutz der preußischen Unterthanen in Baiern dem dahier beglaubigten Gesandten Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen übertragen." — Der König ist heute Morgen in das Hauptquartier der Armee abgereist. Das Gefolge desselben besteht nur aus dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Fürst v. Taxis und dem Sekretär Hrn. Oberappellationsrath Lutz.

München, 25. Juni. In der „Augsb. Abdztg." finden wir folgenden, aus Lindau datirten Bericht von einer „bairischen Annexion":

Kaum war hier die (unbegründete) Nachricht eingetroffen, daß Preußen bei Hof in baierisches Gebiet eingefallen, als sofort ein Kriegszug in die angrenzende preußische Herrschaft Achberg, eine Enclave zwischen Baiern und Würtemberg, ins Werk gesetzt wurde. Ein starkes Dutzend junger Leute marschierte von hier mit Flinten, Pistolen u. s. w. versehen nach dem Hauptort Esseratsweiler. Im dortigen Wirthshause wurde das Hauptquartier aufgeschlagen, die Waffen im Ort mit Beschlag belegt, die darunter befindlichen Böller an den Fenstern des Hauptquartiers aufgepflanzt und dann zur Besitznahme des Landes geschritten. An der Ortstafel in der Mitte des Ortes stellte sich die ganze Mannschaft auf. Darauf wurde eine Proklamation verlesen, welche „im Namen des Kommandanten der baierischen Schaar" die Einwohner für baierische Staatsbürger erklärt. Nach der Verlesung wurde die Proklamation an den Pfahl der Ortstafel angeheftet, derselbe blau und weiß angestrichen, und der mit einer schwarz-roth-goldenen Schärpe umkleidete Anführer erklärte vor der versammelten Bevölkerung, daß nunmehr das preußische Regiment aufgehört habe und das Land für Baiern und Deutschland annektirt sei. Das Volk nahm dies offenbar günstig auf und trank mit den Befreiern zur Feier der Vereinigung freigebig gespendetes Annexionsbier. Oberhalb der demolirten Tafel wurden dann die deutsche und die baierische Flagge aufgehißt und mit dreimaligem Hoch und Schüssen begrüßt. Mit Ausnahme eines alten Försters, gegen den energisch aufgetreten werden mußte, (wie zart!) war die Bevölkerung schließlich ganz enthusiasmirt und stimmte freudig und mit Hutschwenken in das Hoch ein. Bei Einbruch der Nacht marschirte die Schaar nach Lindau zurück.

Wien, 27. Juni. Wie dem „Pesther Lloyd" verbürgt wird, hat der Fürstprimas von Ungarn den gesammten ungarischen hohen Klerus zu einer Konferenz nach Ofen einberufen, um dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse und außerdem einen Beitrag für Kriegszwecke zu votiren. Das Vermögen des ungarischen Klerus repräsentirt unter normalen Zeitverhältnissen einen Gesammtwerth von nahe an 400 Millionen Fl. Der Klerus beabsichtigt nun auf diesen bekanntlich unveräußerlichen, unbeweglichen Vermögensbestand einen demselben entsprechenden hohen Anlehensbetrag gegen Amortisation binnen 30 Jahren aufzunehmen und denselben der Regierung zur Verfügung zu stellen.

— Die Königin von Sachsen und die Prinzeß Georg sind am 22. Abends von Prag über Furth nach Regensburg abgereist. — Der Herzog von Koburg hat die ihm gehörige Herrschaft Greinburg in Oberösterreich vor einigen Wochen an seinen Vetter den Prinzen August von Koburg-Kohary zu Wien veräußert. — Der Landeschef von Schlesien Freih. v. Pillersdorff ist zur Disposition gestellt und Hofrath v. Merkl zu Krakau an seine Stelle ernannt worden. — Baron Anselm Rothschild hat dem Staatsminister einen Betrag von zehntausend Gulden für verwundete Krieger und zur Linderung des allgemeinen Nothstandes übermittelt. — In dem Gefecht bei Reichenberg zwischen Liechtenstein-Husaren und preußischen Uhlanen ist Major Pauz, der sich im schleswigschen Feldzug einen Namen machte, zum Tode verwundet worden.

— Bei der österreichischen Armee in Böhmen hat die Nachricht von dem Siege von Custozza große Freude erregt. Aus Böhmisch-Trübau vom 25. wird darüber der „Presse" telegraphirt: Der Armee-Kommandant giebt die drei Bülletins über den Sieg der Südarmee der Nordarmee bekannt, und knüpft daran:

Im Namen der Nordarmee habe ich folgendes Telegramm an das Kommando der Südarmee abgesendet: „Feldzeugmeister Benedek und die gesammte Nordarmee dem glorreichen durchlauchtigsten Kommandanten der tapferen Südarmee mit freudiger Bewunderung

herzlichste Glückwünsche zum neuen ruhmvollen Tage von Custozza! Mit einem neuen glorreichen Siege unserer Waffen ist der Feldzug im Süden eröffnet." Das glorreiche Custozza prangt auf dem Ehrenschild des Kaiserlichen Heeres. Soldaten der Nordarmee! Mit Jubel werdet ihr diese Nachricht begrüßen, mit erhöhter Begeisterung in den Kampf gehen, daß auch wir sehr bald ruhmvolle Schlachten-Namen auf jenes Schild verzeichnen und dem Kaiser auch aus dem Norden einen Sieg melden, nach dem eure Kampfbegierde brennt, den eure Tapferkeit und Hingebung erringen wird mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser! Benedek.

— Der Statthalter von Venedig hat, um nicht durch feindliche Invasion des Lagunengebiets vom Festlande gänzlich abgeschnitten und Geschäftsstockungen ausgesetzt zu sein, mit dem ganzen Personal seinen Amtssitz nach Verona verlegt.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Reinerz, 28. Juni. Die Königlichen Truppen sind heute in der Richtung auf Jaromirz weiter vorgerückt.

Zehn Kanonen sind erbeutet.

Unter den gestern bei Skalitz gefangenen Oesterreichern befindet sich der verwundete Oberst Graf Wimpffen, Kommandeur des Regiments „Kronprinz von Preußen".

(Kriegsschauplatz in Italien.) Die Zahl der Verluste, welche beide Armeen am 24. Juni gehabt, wird auf verschiedene Weise angegeben. Nach den Einen verloren die Oesterreicher 6000 Mann und die Italiener 10,000, nach den Anderen betrugen die Verluste in jeder Armee 12,000 Mann.

Goito, 25. Juni. „Der Krieg ist das Tribunal der Könige", sagt Rivarol irgendwo, und in „Schlachten spricht dasselbe sein Urtheil". Zum ersten Male seit 1859 maßen sich gestern die italienischen Truppen mit den Oesterreichern, von denen sie so sehr verachtet wurden, und zeigten ihnen, daß sie die siebenjährige Lehrzeit vortrefflich benutzt. Am Jahrestage von Solferino traf die 8. Division des 3. Armeekorps unter General Cugia in der Nähe von Custozza, blutigen Angedenkens, auf die österreichischen Truppen, die gleich im ersten Anlaufe bis nach Somma-Campagna, einem Dorfe, zurückgedrängt wurden, das auf hohem Berge, nahe der Eisenbahn, gerade in der Mitte zwischen Peschiera und Verona gelegen ist. Bald schon erhielten die Oesterreicher erhebliche Verstärkungen aus Peschiera, und lange Zeit wälzte sich der Kampf unentschieden zwischen dem etwas westlicher gelegenen Guastalla und Somma-Campagna hin und her. Eine geschickte Flankenbewegung der etwa 8000 Mann starken Italiener nöthigte die Oesterreicher, um nicht umzingelt zu werden, die bergigen Positionen zu verlassen und sich ins Thal zurückzuziehen, wo sie indessen in das Feuer der trefflich placirten beiden italienischen Batterien geriethen und erhebliche Verluste erlitten. So standen die Sachen gegen 4 Uhr; die Oesterreicher waren fast schon im Rückzuge begriffen, als dem italienischen Kommandanten nun das Herannahen einer frischen, mächtigen Armee-Kolonne von Verona her signalisirt wurde. Diesen Truppen hätte General Cugia nur die schon ermatteten Italiener gegenüber zu stellen gehabt. Auf sofortige Unterstützung durch das Hauptheer durfte er schwerlich rechnen, da dasselbe auf der langen Linie von Pozzolo und Castelvecchio nach Goito resp. Valeggio im Marsch befindlich und somit zersplittert war. In demselben Momente langten indeß schon die ersten österreichischen Batterieen — es waren deren im Ganzen schließlich vier — des aus Verona kommenden Soutiens an, und da sie des Terrains halber die Höhen inne hatten, gelang es ihnen nicht nur, die Wirkung der italienischen Artillerie zu paralysiren, sondern auch durch einen ununterbrochenen Hagel von Kartätschen und Bomben Tod und Verderben unter die italienische Infanterie zu senden, die sich bis dahin so musterhaft gehalten. Es riß eine gewisse, freilich nur momentane Unordnung ein. Die Soldaten, welche vor dem Kampfe ihre Tornister ꝛc. abgelegt, ließen sie in den seitwärts stehenden Bagagewagen zurück, die wahrscheinlich somit den Oesterreichern in die Hände fielen. Eine allgemeine Rückwärtsbewegung begann, die allein wegen Mangels gehöriger Deckung durch entsprechende Artillerie anfänglich Ueberstürzung zeigte. Den Rückzug, der alsbald ein sehr geordneter wurde, ließ man über Froneli, Valleggio, Foroni nach Pozzoli, Ferri, Massimbona und Falzoni bewerkstelligen. Ein grauer Regenhimmel hat die glühende Hitze ein wenig gemildert, und vom besten Geiste beseelt, unter klingendem Spiele und hellem, vielstimmigem Gesange ziehen die Soldaten daher.

Florenz, 26. Juni. Die „Italia militare" schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: „Die bewaffnete Nation (Nazione armata, ein Wort Garibaldi's) ist kein Traum mehr; es ist eine Wahrheit. Niemals unternahm vielleicht ein Heer einen Feldzug unter so trefflichen, geistigen und materiellen Bedingungen wie das unsere, und das Land, welches sich freilich dadurch in die gegenwärtigen Finanzverlegenheiten gebracht sieht, ist weit entfernt, die darauf verwendeten Schätze zu bedauern; es findet vielmehr sein Gefallen an dieser Schöpfung, welche uns in Stand setzt, die Geschicke unserer nationalen Erhebung zu erfüllen." — Dem Könige hat sich vor seiner Abreise zur Armee noch eine Deputation der venetianischen Emigration vorgestellt, um ihm eine Ergebenheitsadresse derselben zu überreichen. Mitglieder dieser Deputation waren Giovanni Minotta, ehemaliger Präsident der venetianischen Deputirten-Versammlung vom Jahre 1848/49, einer von den vierzig, welche von der Radezkischen Amnestie ausgeschlossen wurden, dann der Graf Angelo Papadopoli, welcher in den letzten Tagen aus Venedig mit seiner ganzen Familie verbannt wurde und dessen Bruder als Freiwilliger in das Heer eintrat, dann der Ritter Antonio Callegari, welcher 1859 nach Josephstadt deportirt und darauf genöthigt wurde, in's Exil zu wandern. Es befindet sich hier auch der aus Triest ausgewiesene Chef-Redakteur des „Tempo", Antoni. Der König ertheilte am Tage vor seiner Abreise auch dem Exgouverneur Kossuth eine Audienz.

Pommern.

Stettin, 29. Juni. Wie verlautet, sollen die 22 zur Marine in Kiel eingezogenen Schüler der Steuermannsschule zu Grabow beurlaubt werden, damit sie hierher kommen und das Examen auf der Schule, welches in der nächsten Woche beginnt, ablegen können.

— Wegen des in Nr. 230 der „Neuen Stettiner Zeitung" enthaltenen Gedichtes von Rob. Prutz erschienen in dem heutigen Audienz-Termin des Kriminalgerichts der Herr Professor R. Prutz und der Herr Redakteur G. Wiemann, in Assistenz des Herrn Justizraths Dr. Zachariae, unter der Anklage der Beleidigung der Minister und der Majestäts-Beleidigung. Bei Schluß unseres Blattes war die Verhandlung noch nicht geschlossen, weshalb wir das Resultat derselben im Morgenblatte berichten werden.

— Von gestern bis heute Mittag sind an der Cholera vom Civil erkrankt 67, gestorben 52.

— An die Stelle des zu Michaelis nach Roßleben als Rektor der Klosterschule berufenen Dr. Lothholz ist Oberlehrer Dr. Sorof in Potsdam zum Direktor des Pädagogiums in Putbus designirt.

— Der Regierungs-Assessor von Pelkowsky ist von der Königlichen Regierung zu Potsdam an die Königl. Regierung zu Stettin versetzt worden.

Greifenhagen. Für den Greifenhagener Kreis ist der Landrath Coste in Greifenhagen zum Wahlkandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

Von Rügen. Am 30. Mai traten in Gingst eine Anzahl Bienenfreunde zusammen und bildeten einen Verein zur gegenseitigen Belehrung und Förderung in der Bienenzucht unter dem Namen „Rügenscher Bienenverein". Der Verein hat seine Thätigkeit mit 32 Mitgliedern begonnen und will seine Thätigkeit mit 32 Mitgliedern begonnen und will seine Aufgabe darin suchen, die Dzierzon'sche Kastenbienenzucht zu verbreiten. Nach den Statuten ist jedem Bienenfreunde der Eintritt in den Verein gestattet, wenn bei dem Vorstande der Antrag gestellt wird. Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Diakonus Rabbow in Gingst, Vorsitzender; Pächter Behrens in Malkevitz, Stellvertreter; Förster Wegner in Hedwigshof, Protokollführer; Lehrer Schmidt in Gagern, Stellvertreter; Kaufmann Mau in Gingst, Kassirer. Die nächste Versammlung soll in Bergen Ende Juni gehalten und durch die Stralsunder Zeitung vorher noch angezeigt werden.

Demmin. Auch im Demminer Kreise regt es sich überall, den patriotischen Sinn zu bewähren. Zur Beschaffung des Fehlenden für das in Demmin einzurichtende Lazareth zu 700 Betten ist in der Stadt ein Comité zusammengetreten im Verein mit den 7 Johanniter-Rittern, welche im Kreise wohnen. Die Gebrüder Barone Sobeck auf Kruckow und Zarrenthin haben sich gegen den Kriegsminister verpflichtet, demjenigen Soldaten des 2. Armeekorps 200 Thlr. zu überweisen, welcher die erste feindliche Trophäe eroberte.

** **Pyritz,** 28. Juni. In hiesiger Stadt hat sich am 23. d. Mts. ein Verein gebildet mit dem Zwecke, nach Kräften 1) die Truppen im Felde, 2) bedürftigen Familien zum Heere einberufener Männer, 3) die Wittwen und Waisen der im gegenwärtigen Kriege Gebliebenen zu unterstützen und 4) kranke und verwundete Krieger zu pflegen. Dem Vorstande, aus dem Bürgermeister Brodzina, Kreisgerichtsrath Küster, Kreisphysikus Dr. Niesemann und Landrath von Schoening bestehend, sind bereits namhafte Zeichnungen an monatlichen und einmaligen Beiträgen zugegangen und solche noch reichlich zu erwarten. — Gleichzeitig ist ein Damen-Comité zur Lieferung von Verbandmitteln, Charpie, Leinwand ꝛc. in der Bildung begriffen, von dessen Thätigkeit sich erfreuliche Beweise der Theilnahme für die Armee erwarten lassen.

Neueste Nachrichten.

Gotha, 28. Juni. Die herzogliche Regierung hat über den Beitritt von Sachsen-Koburg-Gotha zu dem Bündnisse mit Preußen auf der Grundlage der preußischen Grundzüge zu einem neuen Bunde dem Berliner Kabinet gegenüber sich in einer bestimmt formulirten Erklärung ausgesprochen. — Es wird darin die Bereitwilligkeit der Mitwirkung zur Berufung eines Parlaments ausgesprochen und der Anschluß der herzoglichen Truppen an die preußische Armee zur gemeinsamen Vertheidigung der bedrohten Rechte und Interessen zugesagt. Preußischerseits ist dem Herzoge die Unabhängigkeit und Integrität des Herzogthums gewährleistet. Der herzogliche Gesandte ist angewiesen, sich an den Berathungen der in Frankfurt versammelten vormaligen Bundestagsgesandten nicht ferner zu betheiligen und dieselben von diesem Entschluß der herzoglichen Regierung in Kenntniß zu setzen.

Gotha, 28. Juni. Ein von den Hannoveranern nach dem gestrigen Gefecht abgeschickter Parlamentär ist preußischerseits abgewiesen worden.

Langensalza, 28. Juni, Abends. Soeben trafen Geheimer Rath Frerichs und mehrere andere Berliner Aerzte, sowie mehrere barmherzige Schwestern hier ein, welche in Folge der Nachricht, daß für die verwundeten hannoverschen Soldaten eine hinreichende Pflege nicht vorhanden sei, telegraphisch hierher berufen wurden.

Hamburg, 28. Juni, Nachmittags. Nach einem Telegramm der „Börsenhalle" aus Bremen hat der Senat den Beschluß gefaßt, der Einladung zu entsprechen, das dem oldenburgischen Brigadeverband bereits angehörige Kontingent dieser Brigade anzuschließen und über den Anschluß des Kontingents, sowie über dessen feldmäßige Ausrüstung die verfassungsmäßigen Verhandlungen mit der Bürgerschaft unverweilt zu eröffnen.

Kiel, 28. Juni, Vormittags. Das „Verordnungsblatt" bringt eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten, welche unter Hervorhebung des Charakters der augustenburgischen Agitation die Konfiskation der Flugschrift des Exprätendenten anbefiehlt und die Verbreiter zur strengsten Verantwortung zu ziehen droht. Die Polizeibehörden werden angewiesen, allen Aufreizungsversuchen auf das Kräftigste entgegen zu treten.

Wiesbaden, 26. Juni. Die Ständeversammlung hat die Verwilligung der Mobilisirungskosten mit 24 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Karlsruhe, 28. Juni. Die Agitationen der radikalen und österreichischen Partei haben eine Höhe erreicht, daß der längere Aufenthalt des Herrn v. Treitschke und des Herrn v. Roggenbach im Lande für diese Männer gefahrdrohend ist. Sie werden Baden dieser Tage verlassen.

Stuttgart, 26. Juni. Der würtembergische „Staatsanzeiger meldet: Ein Bataillon Würtemberger von der Ulmer Garnison besetzte die hohenzollernschen Fürstenthümer.

Florenz, 27. Juni. Der König sagt in einem Telegramm aus dem Hauptquartier, daß die am 24. gelieferte Schlacht weder eine verlorene noch eine gewonnene zu nennen sei. Er habe die Konzentration sämmtlicher Streitkräfte anbefohlen, um sofort wieder in Aktion zu treten. Die Armee verlangt nach einem neuen Kampfe. — Die italienische Armee konzentrirt sich zwischen Cremona und Piacenza.

Aus Ancona wird vom 27. gemeldet: Die österreichische Flotte erschien heute Morgen in Sicht, entfernte sich aber wieder, als sie gewahr ward, daß die italienische Flotte sich zum Angriff anschickte.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 29. Juni, Mittags. Das Garde-Korps hat gestern das österreichische 10. Korps unter Gablenz in einem hartnäckigen Gefechte total geschlagen und erbeutete mehrere 1000 Gefangene, Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit der des Generals v. Herwarth, nahm nach glücklichem Gefecht Münchengrätz und machte 800 Gefangene. Der Feind hat sich auf Fürstenbruch zurückgezogen und verlor 2000 Mann, wir erheblich weniger. Das 5. preußische Korps unter Steinmetz, welches am 27. Juni das österreichische Korps Ramming auf Josephstadt zurückgeworfen, hat gestern den Feind wiederum nach heißem Kampfe zum Rückzuge gezwungen. Bedeutende Trophäen sind erbeutet; erhebliche Verluste.

Aus Reichenberg wird gemeldet, daß der König von Preußen und der Prinz Karl morgen bei der Armee erwartet werden.

Berlin, 29. Juni, 1 Uhr 40 Min. Mittags. In Folge der Siegesnachrichten ist die Stadt mit Fahnen geschmückt. Unter den Linden, vor dem Palais des Königs, bewegt sich eine unabsehbare Menschenmenge. Das Königspaar erschien Morgens auf dem Balcone. Die Menge verlangte wiederholt unter stürmischen Hurrahs nach dem Könige, der öfter am Fenster erscheint.

Gotha, 29. Juni 1866, 8 Uhr Morgens. Die Königl. hannöversche Armee hat auf die von mir ihr gestellten Bedingungen kapitulirt und wird heute Morgen 6 Uhr die Waffen strecken.

gez. v. Falkenstein.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 27. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Aspern, Loutit von Stornoway.

29. Juni, Vormittags. Nautilus, Gätjens von Sunderland; Charlotte, Schluck von Kopenhagen; Hvoar, Fing von Newyork; Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen; Sarah Richardson, Garner von Newcastle, löscht in Swinemünde. Revier $14\frac{1}{2}$ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Juni. Witterung: sehr warm. Temperatur: + 25° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 65—69 Rt. bez., mit Auswuchs 40—60 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juli-August $69\frac{1}{4}$, 69, $68\frac{1}{2}$ Rt. bez., 69 Br., $68\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Oktober $68\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco $41\frac{1}{2}$—43 Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-August $41\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Augnst-September $42\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 43 Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matt, loco fehlt, 14 nominell, Juli-August u. August-September 11 Rt. Br., September-Oktober 11 Rt. Br., $10\frac{5}{6}$ Gd.

Winterrübsen gleich nach der Erndte zu liefern, pr. Juli-August 68 Br., August-September 70 Br., September-Oktober 72 Rt. bez., $72\frac{1}{2}$ Rt. Br., Oktober 73 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli u. Juli-August $11\frac{5}{6}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez., August-September $12\frac{1}{2}$ nominell, September-Oktober $13\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen

Hamburg, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 3 Thlr. niedriger, ab Auswärts matter, auf Termine flau. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 118 Bankothaler Br., 117 Gd., pr. September-Oktober 118 Br., 117 Gd. Roggen ruhig und matt, auf Termine flau, pr. Juli-August Pfd. Brutto 74 Br. u. Gd. Oel pr. Juni 26, pr. Oktober 25—$25\frac{1}{4}$. Kaffee geschäftslos. Zink leblos. — Wetter sehr heiß.

Stettin, den 29. Juni.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	$151\frac{3}{4}$ G	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	$149\frac{5}{8}$ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	—	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	106 B
London	10 Tag.	6 $20\frac{1}{2}$ B	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 $17\frac{1}{3}$ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	$79\frac{11}{12}$ B	Pomerania	4	106 B
„	2 Mt.	—	Union	4	$100\frac{1}{2}$ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. $9\frac{1}{2}$ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	Fabrik	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P. P. B. A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	101 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P. E. A.	$3\frac{1}{2}$	—	Pommerensd.		
„ Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.